

Dr. Gabriele Krone-Schmalz

„Man darf sich nicht verbiegen lassen“

Von Stefan Corsen, 01.09.09, 18:38h, aktualisiert 01.09.09, 18:46h

Als eine der führenden deutschen Russlandexperten ist Buchautorin und Journalistin Dr. Gabriele Krone-Schmalz sehr gefragt. Sie pendelt zwischen allen möglichen Orten der Welt umher. Zu Michail Gorbatschow pflegt sie bis heute einen guten Draht.

Russlandflaggen. (Bild: dpa)

Russlandflaggen. (Bild: dpa) Rhein-Berg - Gestern in München, morgen in Köln, mehrmals im Jahr in Russland. Zwischendurch am Zweitwohnsitz an der Costa Blanca. Oder in ihrem Haus in Lindlar. „Dass ich mal zwei oder drei Wochen am Stück zuhause bin, kommt allerdings selten vor“, erzählt Dr. Gabriele Krone-Schmalz. Die Journalistin und Buchautorin ist als eine der führenden deutschen Russlandexperten sehr gefragt.

Moskau hautnah

Vier Jahre lang, von 1987 bis zum Sommer 1991, war die Frau mit der charakteristischen Mephisto-Kurzhaarfrisur fast allabendlich im Fernsehen präsent. „Wie wird Moskau reagieren?“, das ist die bange Frage, als im November 1989 die Mauer fällt und bald darauf der ganze Ostblock. Krone-Schmalz weiß Antworten. Als Korrespondentin im ARD-Studio Moskau - der ersten Frau auf diesem Posten - verfolgt sie Perestroika und Glasnost aus nächster Nähe, analysiert die politischen Zusammenhänge und ordnet sie ein. Zu Michail Gorbatschow pflegt sie bis heute einen guten Draht. „Ohne ihn hätte die Sowjetunion enden können wie Jugoslawien - in einem blutigen Bürgerkrieg.“

Auch nach ihrer Rückkehr nach Deutschland lässt das Thema Russland sie nicht los. Ihr wichtigstes Anliegen: Der Kampf gegen das Klischee vom „bösen Diktator im Kreml“. Ob Pressefreiheit, der Krieg in Tschetschenien oder Gasprom - Krone-Schmalz sieht und bewertet vieles anders als die gängige Lesart. Damit macht sie sich nicht nur Freunde. Doch das stört sie herzlich wenig - im Gegenteil: „Zu einer Demokratie gehört, dass man sich richtig fetzt.“

Im Bergischen Land lebt das Ehepaar seit 18 Jahren. „Als wir 1987 nach Moskau gegangen sind, da haben wir unsere Wohnung in Köln aufgelöst und alles zurückgelassen. Nach vier Jahren Moskau mit seinem Krach, dem Verkehr, da war Lindlar gerade richtig. Frische Luft zu atmen, das kann ein richtiger Luxus sein.“ Nach einem Jahr Auszeit kommt 1992 das Angebot, den Kulturweltspiegel zu moderieren, und das tut sie auch, bis 1998. Seit dem Jahr 2000 arbeitet die Journalistin im „Petersburger Dialog“ mit, einem von Putin und Ex-Kanzler Gerhard Schröder ins Leben gerufene Organisation, die das deutsch-russische Verhältnis verbessern will. Die Universität Lübeck beruft sie auf eine Gastprofessur, bei der Technischen Universität Ilmenau sitzt sie im Hochschulrat. 2003 kauft sich das Ehepaar Krone-Schmalz ein Ferienhaus an der Costa Blanca. Aus einem Haus ist mittlerweile eine kleine eigene Ferienanlage geworden. Vor allem im Winter ist die Lindlarerin froh, dem deutschen Schmuddelwetter Adieu sagen zu können.

Nach mehreren Büchern über Russland und Deutschland hat Gabriele Krone-Schmalz ein neues Buch geschrieben, das dieser Tage auf den Markt kommt. „Privatsache“ - keine klassische Biographie, aber ein Buch, das viel Persönliches preis gibt. Kapitel über Kindheit und Jugend wechseln ab mit Erinnerungen an die journalistischen Anfänge, an Russland, an das Hobby Segelfliegen - „dabei habe ich meinen Mann kennen gelernt“. Kernstück des

Buches sind eine Reihe Essays, die Krone-Schmalz in den Text eingewoben hat. Angefangen von Schulaufsätzen bis hin zu Visionen, wie die Welt wohl anno 2050 aussehen mag. „Ich schreibe unheimlich gerne“, erzählt sie. „Meine bisherigen Bücher habe ich immer dann geschrieben, wenn ich mich über etwas geärgert habe. Das war für mich eine Pflicht. Dieses Buch ist meine Kür.“

Gleichzeitig möchte die Wahl-Lindlarerin, die in Kürze ihren 60. Geburtstag feiert, mit „Privatsache“ auch Jüngern etwas weitergeben: „Man kann seinen Weg auch gehen, wenn man sich nicht verbiegen lässt“.

Gabriele Krone-Schmalz stellt ihr Buch „Privatsache“ am Donnerstag, 3. September, 19 Uhr, im Studio Dumont, Breite Straße, in Köln vor